



Bildlegenden aus Tansania 2

Der 7. 7. ist in Tansania ein Feiertag: Saba Saba. Sieben sieben. Niemand weiss genau warum. Zu sozialistischen Zeiten sei das der nationale Tag der Landwirtschaft gewesen. Aber heute ist der am 8. 8., Nane Nane, auch ein public holiday.

An Saba Saba findet in Dar es Salaam die „Tanzanian International Tradefare“ statt. Das war vielleicht ein Auflauf! Schon das hinkommen glich der Anfahrt zum Gotthardtunnel an Pfingsten (ist ein Annahme, am Gotthard war ich noch nie dabei). Von Trade war nicht besonders viel zu

Saba Saba. Am Stand des Tourismus Büros. Lebende Löwen und Zebras habe ich noch keine gesehen. Aber Elefanten und Giraffen und gewöhnliche Affen, einfach so am Strassenrand, vom Scandinavian-Express-Bus aus zwischen Morogoro und Iringa (Karte weiter unten).



sehen, gross in Szene gesetzt haben sich vor allem die vier Mobilfunkbetreiber und internationale Getränkekonzerne. Gut, eine Halle war belegt von dubios anmutenden Händlern aus Osteuropa. Die boten allerlei Ramsch feil, von Schmuck über Unterwäsche bis zur Alleskönner-Gemüse-Raffel inkl. Swahilikommentar ab Band.

Die Stimmung war wie am Sonntagnachmittag am Zürhorn, wenn's zum ersten Mal richtig schön ist. Alle waren da. Kind und Kegel. Schön fein gemacht.

Und Interessantes zu sehen gab es auch. Neben einer ganzen Halle mit Produkten aus Frauenprojekten (von getrockneten Mangoschnitzen bis Ohrringen aus Kronkorken), war für mich vor allem Mkaa Bora (beste Kohle) eine viel versprechende Entdeckung. Die machen Kohlebriketts aus organischem Abfall (Maiskolben, Kokosbast, Holzschnittabfällen etc.).

Saba Saba. Da tanzt jeder mit.



Kohle ist hier ein allgegenwärtiges Thema – auch wenn es scheinbar niemand ernsthaft anpacken will... 90% der konsumierten Energie stammt aus der Verbrennung von Holzkohle und Feuerholz. Selbst die grossen Hotels in Dar kochen auf Kohle. In Dar allein werden gemäss Schätzungen täglich 2000 Tonnen Holzkohle verbraucht. Strom, Gas und Erdölprodukte kann man fast schon vernachlässigen. Für die traditionelle Herstellung von einer Tonne Kohle braucht es 10 bis 12 Tonnen Holz. Tja... Wirklich sehr spannend, mein neues Arbeitsgebiet.

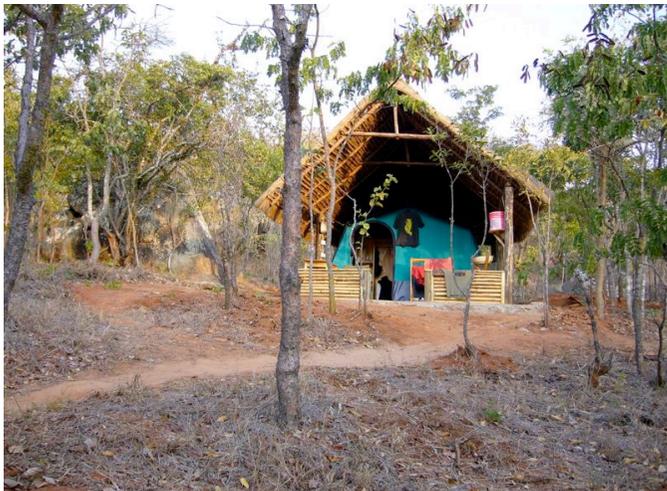
Saba Saba: Karibu – das (mit Abstand) meist gebrauchte Wort in Tansania heisst willkommen. Dar es Salaam, Morogoro, Dodoma, Iringa: Mein bisheriger Bewegungsradius ist schon fast doppelt so gross wie die Schweiz. Das ganze Land etwa 22 Mal. Bei 35 Millionen Einwohnern bedeutet das: sehr viel Platz. Krest: Sind hier Softdrinks.



Seit 10 Tagen logiere ich in der Riverside Campsite bei Iringa in den Southern Highlands (1600m). Für einen zweiwöchigen Swahili-Intensivkurs. In Dodoma kommt man mit nur Englisch schon nicht gerade weit (d.h. man bekommt schon alles, was man braucht, kein Problem, die Leute sind ja so was von hilfsbereit und geduldig). Aber demnächst werde ich einige Zeit bei meinem Holzkohleprojekt im Dorf verbringen...

Hier ist es wunderschön. Es wird gecampt – aber anders, als ich es bisher gekannt hab: In mit Strohdach gedeckten Zelten, die mit Betten ausgestattet sind. Und eine Steckdose für den Mac hat es auch. Geführt wird die Campsite von Amanda und William, einem englischen Paar (wobei er hier geboren wurde). Das Essen ist trotzdem super.

Riverside Campsite. 8 Uhr, kurz vor Schulbeginn.



Zur Schule gehe ich mit einem jungen dänischen Ehepaar (Jg. 84 und 86!), das die Kinder von irgendwelchen Missionaren unterrichten wird. Von denen gibt es scheint's einige in der Gegend. Es ist gut, wieder einmal eine Sprache zu lernen. Und sich ganz darauf konzentrieren zu können. Es geht ziemlich schnell voran, unglaublich, was man in kurzer Zeit so lernen kann. Aber die Sprache ist sehr komplex und einfach sehr anders. Und vorerst Theorie – wirklich anwenden ist dann nochmals was Anderes. Aber ich werde mir Mühe geben.

Mit Anders und Therese. Nicht in der Skihütte, sondern im Klassenzimmer. Aber kalt ist es. Schwitzen in Afrika? Weit gefehlt, um die Wollmütze, die ich für alle Fälle (Kilimanjaro z.B., man weiss ja nie) eingepackt hatte, bin ich sehr sehr froh.

Die Schulbanda von aussen. Tented Banda nr. 7. Da wohne ich. Schon wieder ein neues Zuhause.



Fishing for text: Im Camp unten gibt's keinen Empfang. Aber gleich neben dem Schulzimmer, man muss sich nur ein Bisschen strecken...

Annegreth und Steven! Da bekomme ich gerade Euer sms (nicht gestellt) – worüber ich mich sehr gefreut hab. Der Bwana links ist Ismael, mein Swahili-lehrer. Und der Neffe vom neuen Präsidenten Kikwete, in den alle grosse Hoffnungen setzen.



Bisher war mein Aufenthalt in Tansania eine einzige Safari (= Reise in Swahili). Ich glaube, ich bin noch nie so viel unterwegs gewesen, ohne eigentlich „am Reisen“ zu sein.

Und weil der Ruaha Park (einer von etwa 35 National Parks und Game Reserves im Land) nicht allzu weit ist von Iringa, hat sich doch schon die Gelegenheit für eine richtige, sprich eine Safari wa wazungu ergeben. Darum gilt auch die Aussage wegen Löwen und Zebras von Seite eins nicht mehr.

Ruaha Park: Giraffen bis zum abwinken. Bei der ersten die helle Aufregung, später nur noch müdes Abnicken. Aber irgendwie haben sie mir doch am besten gefallen, von all den Viechern. Wenn sie rennen, ist es als ob sie schwebten.



Heimfahrt. Schon wird es wieder dunkel. Ja, diese kurzen Tage. Da lohnt es sich, richtig früh aufzustehen.